

Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt messen was verbindet

Gesellschaftlicher Zusammenhalt im internationalen Vergleich

Länderbericht: Schweiz



Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt messen was verbindet

Gesellschaftlicher Zusammenhalt im internationalen Vergleich

Länderbericht: Schweiz

Kontakt:

Stephan Vopel

Director

Programm Lebendige Werte

Bertelsmann Stiftung

Telefon 05241 81-81 397

Mobile 0173 5452064

Fax 05241 81-681 131

Stephan.vopel@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Kai Unzicker

Project Manager

Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt

Bertelsmann Stiftung

Telefon 05241 81-81 405

Mobile 0173 5759 209

Fax 05241 81-681 131

kai.unzicker@bertelsmann-stiftung.de

www.gesellschaftlicher-zusammenhalt.de

www.bertelsmann-stiftung.de

1 Einleitung

Moderne westliche Gesellschaften stehen vor einer Reihe von Herausforderungen, die als Bedrohung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erscheinen: Zur Wirtschafts- und Finanzkrise kommen längerfristige Trends wie Globalisierung, wachsende Ungleichheit, Einwanderung und eine wachsende kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt. Umso wichtiger ist es, Veränderungen des Zusammenhalts und sowie Ursachen und Auswirkungen zu verstehen, um „gute“, den Zusammenhalt fördernde gesellschaftspolitische Entscheidungen treffen zu können. Der zentralen Bedeutung gesellschaftlichen Zusammenhalts stehen aber nur dürftige empirische Erkenntnisse gegenüber.

Um die wissenschaftliche und gesellschaftliche Debatte auf diesem Feld zu stärken, hat die Bertelsmann Stiftung den Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt in Auftrag gegeben. Unter der Leitung von Prof. Klaus Boehnke und Prof. Jan Delhey hat ein Forscherteam der Jacobs University Bremen den Zusammenhalt in 34 westlichen Staaten für den Zeitraum von 1989 bis heute analysiert. Untersucht wurden alle 27 EU-Mitglieder (vor dem Beitritt Kroatiens) sowie sieben weitere OECD-Nationen (Australien, Israel, Kanada, Neuseeland, Norwegen, Schweiz und USA).

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist definiert als die Qualität des gemeinschaftlichen Miteinanders. Starker Zusammenhalt drückt sich aus durch belastbare soziale Beziehungen, eine positive emotionale Verbundenheit der Menschen mit dem Gemeinwesen und eine ausgeprägte Gemeinwohlorientierung. Moderne Gesellschaften beruhen nicht auf Solidarität, die aus Ähnlichkeit erwächst, sondern auf Solidarität, die auf Verschiedenheit und gegenseitiger Abhängigkeit fußt. Deshalb benötigen sie einen inklusiven gesellschaftlichen Zusammenhalt, der die Pluralität der Lebensentwürfe und Identitäten nicht nur als gegeben hinnimmt, sondern als Stärke zu begreifen sucht.

Die Untersuchung erfasst den gesellschaftlichen Zusammenhalt quantitativ in einem Gesamtindex. Dieser besteht aus neun Dimensionen (soziale Netze, Vertrauen in Mitmenschen, Akzeptanz von Diversität, Identifikation, Vertrauen in Institutionen, Gerechtigkeitsempfinden, Solidarität und Hilfsbereitschaft, Anerkennung sozialer Regeln sowie gesellschaftliche Teilhabe), die den drei Bereichen soziale Beziehungen, Verbundenheit mit dem Gemeinwesen und Gemeinwohlorientierung zugeordnet sind.

Grundlage ist eine Zusammenstellung von Indikatoren aus international vergleichenden Befragungsstudien und anderen wissenschaftlichen Daten.

2 Die Schweiz Spitze in Mitteleuropa beim gesellschaftlichen Zusammenhalt – Abstieg bei der Akzeptanz von Diversität

Aktuell liegt die Schweiz im oberen Mittelfeld der 34 untersuchten Länder. Bei vier der neun Teildimensionen gehört die Schweiz sogar zur Spitzengruppe (Vertrauen in die Mitmenschen, Vertrauen in Institutionen, Gerechtigkeitsempfinden und Anerkennung sozialer Regeln). Damit ist die Schweiz hinter den skandinavischen Ländern das bestplatzierte europäische Land. Doch bei der Akzeptanz von Diversität ist die Schweiz ins untere Mittelfeld abgestiegen.

Das Profil der Schweiz weist im Zeitverlauf zwei bemerkenswerte positive Trends auf. Während die Schweiz 1989 – 2008 bezüglich der Identifikation mit dem Gemeinwesen im unteren Mittelfeld bzw. sogar in der Schlussgruppe lag, kann sie sich aktuell im oberen Mittelfeld positionieren. Ebenso

positiv hat sich das Vertrauen in Institutionen entwickelt: Hier lag die Schweiz um die Jahrhundertwende noch im unteren Mittelfeld, gehört aber inzwischen zur Spitzengruppe im Ländervergleich.

Umgang mit Diversität als Schwachpunkt

Besorgniserregend ist jedoch der Umgang mit Diversität. Während die Schweiz 1989 – 2008 im oberen Mittelfeld platziert war, rutschte das Land in dieser Dimension im aktuellen Erhebungszeitraum ins untere Mittelfeld. Bei der Akzeptanz von Diversität geht es darum, wie sehr Minderheiten und deren Lebensstil akzeptiert werden, z.B. Einwanderer oder Homosexuelle.

Leichte negative Trends zeigen sich auch bei den sozialen Netzen, der Solidarität und Hilfsbereitschaft sowie der gesellschaftlichen Teilhabe. Hier fiel die Schweiz aus der Spitzengruppe ins obere Mittelfeld zurück.

Schweiz



Trends des gesellschaftlichen Zusammenhalts

Gesamtindex Zusammenhalt

1989 – 1995 1996 – 2003 2004 – 2008 2009 – 2012

1. soziale Beziehungen



- 1.1 soziale Netze
- 1.2 Vertrauen in die Mitmenschen
- 1.3 Akzeptanz von Diversität

2. Verbundenheit



- 2.1 Identifikation
- 2.2 Vertrauen in Institutionen
- 2.3 Gerechtigkeitsempfinden

3. Gemeinwohlorientierung



- 3.1 Solidarität und Hilfsbereitschaft
- 3.2 Anerkennung sozialer Regeln
- 3.3 gesellschaftliche Teilhabe

INFO

Die Abbildung zeigt die Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und seiner neun Dimensionen im Zeitverlauf. In der oberen Zeile wird der Gesamtindex Zusammenhalt, darunter werden die Teildimensionen, gruppiert in drei Bereiche, dargestellt. Die Farbe der Punkte gibt die Position des Landes im Vergleich mit den anderen 33 Ländern an:

- Dunkelblau steht für eine Platzierung in der Spitzengruppe,
- Blau für das obere Mittelfeld,
- Hellblau für die Mittelgruppe,
- Gelb für das untere Mittelfeld und
- Orange für die Schlussgruppe.

Punkte mit einer weißen Füllung □ stehen für Zeiträume, für die nicht ausreichend Daten vorliegen und für die geschätzte Werte zur Positionierung verwendet wurden. Zusätzlich repräsentiert die relative Höhe der Punkte die Gruppenzugehörigkeit.

3 Weitere Ergebnisse: Skandinavien an der Spitze – Südosteuropa in der Schlussgruppe

Die skandinavischen Länder (Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland) weisen den stärksten gesellschaftlichen Zusammenhalt auf. Danach folgen die angelsächsisch geprägten Einwanderungsländer Kanada, USA, Australien und Neuseeland. Ebenso gelingt es den eher kleineren und wohlhabenderen mitteleuropäischen Ländern Luxemburg, Schweiz und Österreich, einen verhältnismäßig starken Zusammenhalt zu gewährleisten.

Litauen und Lettland sowie die südosteuropäischen Länder Griechenland und Bulgarien bilden die Schlussgruppe des Ländervergleichs

Gesellschaftlicher Zusammenhalt hängt stark von Wohlstand, Einkommensgleichheit und dem Fortschritt hin zur Wissensgesellschaft ab

Mit Blick auf die möglichen Einflussfaktoren für Zusammenhalt zeigt das Radar einen starken positiven Zusammenhang zwischen dem Wohlstand eines Landes, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ähnlich verhält es sich mit der Verteilung der Einkommen und dem Ausmaß an Zusammenhalt: Je gleichere die Einkommen, gemessen durch den Gini-Koeffizienten, in einem Land verteilt sind, desto stärker ist der Zusammenhalt. Und schließlich besteht auch ein deutlicher Zusammenhang mit der Entwicklung einer Gesellschaft in Richtung moderner Wissensgesellschaften.

Für Globalisierung und Einwanderung hingegen gibt es keinen statistisch belegbaren negativen Einfluss auf den Zusammenhalt eines Landes.

Außerdem zeigt die Studie, dass in Gesellschaften mit starkem Zusammenhalt die Menschen ein höheres subjektives Wohlbefinden aufweisen.

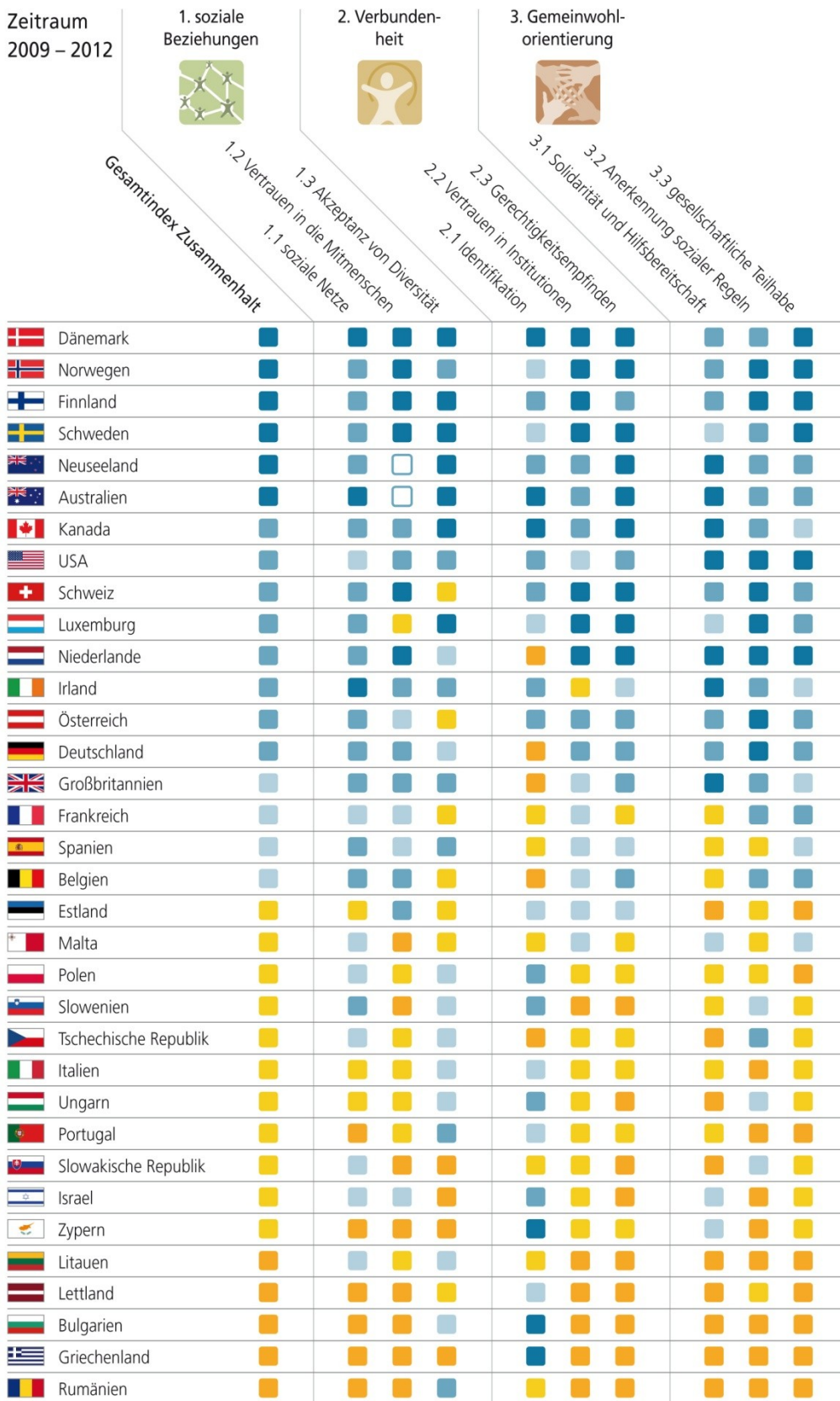
4 Zusammenfassung

Die Schweiz hat einen insgesamt starken gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dennoch erscheinen der Abstieg und die damit verbundene schwache Platzierung bei der Akzeptanz von Diversität als problematisch. Diesen Befund teilt die Schweiz mit seinen beiden Nachbarn Österreich und Deutschland. In allen drei Ländern wurde zuletzt die Integration von Migranten intensiv diskutiert und in der Schweiz gab es jüngst verschiedene Initiativen, Einwanderung zu begrenzen.

Hier zeigt der Vergleich mit anderen Einwanderungsländern, dass ein hoher Anteil an Migranten eben kein Hindernis für starken Zusammenhalt ist. Vielmehr belastet die fehlende Akzeptanz von Vielfalt das Zusammenleben.

Der Hinweis, dass starker Zusammenhalt auch einen positiven Einfluss auf subjektives Wohlbefinden hat und in einem engen Zusammenhang mit Wohlstand steht, ist ebenfalls von großem Interesse für die Debatte über neue Wohlfahrtsmaße.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt im internationalen Vergleich (2009 – 2012)



Dargestellt sind die Mittelwerte der neun Dimensionen für die EU- und westlichen OECD-Länder. Die fünf Farben markieren die Spitzengruppe (dunkelblau = ■), das obere Mittelfeld (blau = ■), die Mittelgruppe (hellblau = ■), das untere Mittelfeld (gelb = ■) und die Schlussgruppe (orange = ■). Punkte mit weißer Füllung (□) stehen für Dimensionswerte, die mithilfe anderer Zeiträume geschätzt wurden.

Kontakt

Stephan Vopel
Director
Programm Lebendige Werte
Bertelsmann Stiftung
Telefon 05241 81-81 397
Mobile 0173 5452064
Fax 05241 81-681 131
stephan.vopel@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Kai Unzicker
Project Manager
Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt
Bertelsmann Stiftung
Telefon 05241 81-81 405
Mobile 0173 5759 209
Fax 05241 81-681 131
kai.unzicker@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de

www.gesellschaftlicher-zusammenhalt.de